

Hypo-Deals mit Signa: Landes-RH beklagt zu hohes Risiko

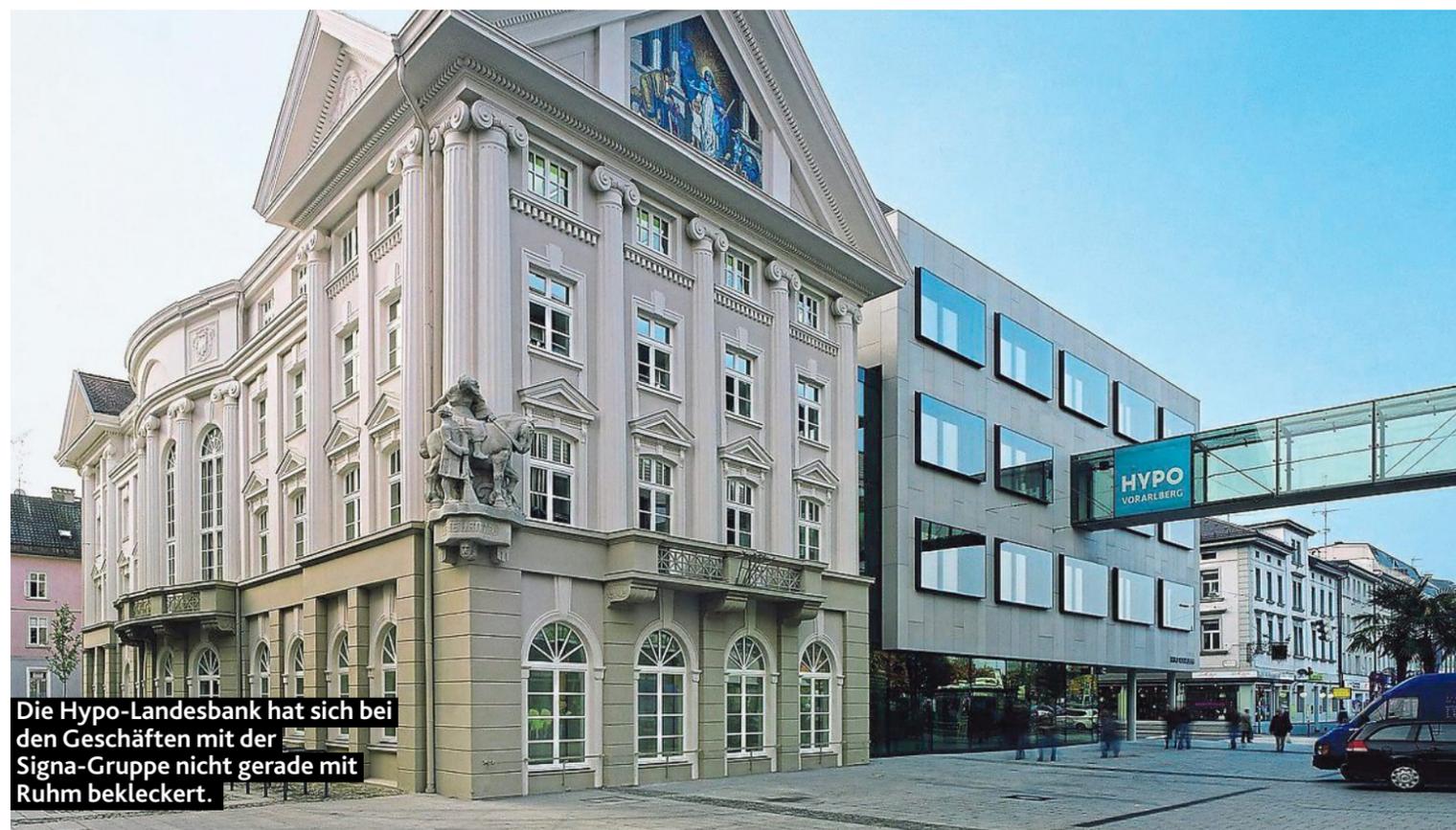
Der Prüfbericht des Landesrechnungshofs bezüglich der Geschäfte der Hypo-Landesbank mit der Signa-Gruppe von René Benko hat es durchaus in sich.

Ist die Hypo-Landesbank bei Kreditvergaben an das Schattenreich des Immobilienzockers René Benko zu hohe Risiken eingegangen? Kam das Geldinstitut all seinen Berichts- und Aufsichtspflichten nach? Und haben die internen und externen Kontrollmechanismen funktioniert? Mit diesen Fragen haben sich die Mitarbeitenden des Landesrechnungshofes fast zehn Monate lang beschäftigt. Nun liegt der Prüfbericht vor – und dieser bestätigt im Kern jene Kritikpunkte, die bereits seit rund eineinhalb Jahren im Raum stehen.

Ende 2023 ist bekanntlich das Immo-Imperium des Tiroles kollabiert, kurz darauf wurde auch öffentlich, dass die Landesbank über Jahre eine intensive Geschäftsbeziehung mit René Benko pflegte. Ende 2023 waren sieben Kredite mit einem Gesamtvolumen von knapp 200 Millionen Euro offen – sechs davon für Immobilien, einer an eine Privatstiftung der Familie Benko. Im Falle der Immobilienkredite seien der Bank keine Vorwürfe zu machen, die Risiken wären hinreichend abgeschätzt worden – und waren auch entsprechend besichert.

Große Mängel bei Kredit an Privatstiftung

Ganz anders sieht es hingegen mit dem Kredit an die Privatstiftung aus, von welchem Ende 2023 noch gut 47 Millionen Euro offen waren. Seitens des Landesrech-



Die Hypo-Landesbank hat sich bei den Geschäften mit der Signa-Gruppe nicht gerade mit Ruhm bekleckert.

Foto: Hypo Bank Vorarlberg

mit der internen Kommunikation im konkreten Fall gehapert haben, jedenfalls regt der LRH an, „die ressortübergreifende Verantwortung für Entwicklung und Qualität des Kreditprozesses zu stärken“. Weiterer Verbesserungsbedarf bestehe bei Bildung von Gruppen verbundener Kunden, Risikoanalysen und Engagementstrategien. „Wichtig ist, die Qualität von Kreditanträgen als zentrale Grundlage für Kreditentscheidungen weiter zu steigern, etwa durch eine differenziertere Darstellung der Finanz- bzw. Liquiditätslage von Kreditnehmern.“ So wird etwa offen kritisiert, dass die Hypo im Falle der Signa-Gruppe die frei zur Verfügung stehenden Barmittel eines wichtigen Teilkonzerns fehlerhaft und in einzelnen Jahren deutlich zu positiv berechnete. Weiterentwicklungspotenzial bestehe auch im Berichtswesen der Bank, etwa beim Informationsfluss an den Aufsichtsrat.

wich die Bank erst ab, als die ersten Insolvenzgerichte aufkamen. So wurde versucht, das Blankorisiko zu reduzieren – aber offenbar mit überschaubarem Nachdruck: „Dieses Ziel hätte konsequenter verfolgt werden können, Kündigungsmöglichkeiten wurden beispielsweise erst sehr kurz vor Insolvenz der Holding geprüft.“

Land hat keine klare Strategie für Hypo

Bemerkenswert ist, dass der Landesrechnungshof in seinem Prüfbericht auch dem Mehrheitseigentümer, also dem Land Vorarlberg, ein großes Kapitel widmet. In diesem wird nicht an Kritik gespart: So sei „nicht hinreichend klar, welche Interessen das Land mit der Beteiligung an der Hypo Vorarlberg Bank AG verfolgt“. Soll meinen: Die mit der Bank vereinbarten Ziele seien unspezifisch und damit schwer überprüfbar, das Controlling nur eingeschränkt effektiv. Anders formuliert: Das Land lässt die Bank machen, Hauptsache, die Dividende fließt. Daraus folgt eine klare Empfehlung: „Das Land sollte klarstellen, welche Strategie es mit seiner Beteiligung zukünftig verfolgen will.“

Dafür gebe es drei grundsätzliche Gestaltungsmöglichkeiten: eine strategische Beteiligung, eine Finanzbeteiligung oder ein (Teil-)Verkauf. Wolle das Land weiterhin eine substantielle Beteiligung halten, so habe es aus seiner Verpflichtung als Eigentümer einen adäquaten Informationsfluss über die Geschäftsentwicklung der Bank sicherzustellen.

In Summe hat der Landesrechnungshof 18 Empfehlungen an Bank und Land erstellt.

EMPFEHLUNGEN

- 1 Verantwortungen für Entwicklung und Qualität des Kreditprozesses konkretisieren.
- 2 Datenqualität im Bereich Immobilienfinanzierung verbessern
- 3 Aufsichtsrat auch mit Infos, die außerhalb des Risikoberichts dargestellt sind, befassen
- 4 In Kreditverträgen dem Risikoprofil von Finanzierungen angemessene Sicherheiten sowie und Auflagen vorsehen
- 5 Bei Berichterstattung an AR Blankoanteile und Vorgaben aus Engagementstrategien ergänzen
- 6 Bei Kunden-Gruppen ordnungsgemäße Darstellung sicherstellen
- 7 Bei Unternehmensgruppen auf Konzernabschlüsse drängen
- 8 Kreditanträge als zentrale Entscheidungsgrundlage für Kompetenzträger verbessern
- 9 Bei Beurteilung wirtschaftlicher Verhältnisse Finanzlage vertiefend analysieren
- 10 Evidenzhaltung von Engagementstrategien und Reflexion dieser bei geplanter Abweichung
- 11 Von risikobegrenzenden Limiten nur in Ausnahmefällen abweichen
- 12 Kreditvertrag für Firmenkunden auf Anpassungen prüfen
- 13 Frühwarnsystem weiterentwickeln und Mitarbeiter sensibilisieren
- 14 Bereitstellung von Jahresabschlüssen einschließlich Prüfungsberichten sicherstellen
- 15 Externe Marktinfos in der Risikobeurteilung stärker berücksichtigen
- 16 Kundenkommunikation in der Betreuung federführend über die Marktfolge prüfen
- 17 Interessen und Beteiligungsstrategie des Landes klarstellen
- 18 Je nach Beteiligungsform des Landes Informationsfluss sicherstellen

REAKTIONEN



Foto: Mathis Fotografie

RH-CHEFIN BRIGITTE EGLER-BARGEHR: „Wie hoch ein etwaiger Schaden ausfallen wird, wird erst in Jahren feststehen. Aber auch bei einem Totalausfall wäre die Hypo-Landesbank nicht gefährdet.“

nungshofes wird infrage gestellt, ob der Bank zum Zeitpunkt der Kreditvergabe überhaupt ausreichend Informationen vorlagen. Bekanntlich hatte Benko sein Firmengeflecht arg verschachtelt und es mit der Transparenz nicht sonder-



Foto: NEOS

CLAUDIA GAMON, NEOS: „Wir Neos haben das Verlangen zur Prüfung dieser Entscheidungen im vergangenen Jahr maßgeblich initiiert – und sehen uns nun in unseren Bedenken bestätigt.“

lich genau gehalten. Weiters beanstandet der Rechnungshof, dass die Qualität der Besicherungen eingeschränkt war und vertragliche Gestaltungsmöglichkeiten zu wenig genutzt wurden. Fazit aus dem Prüfbericht: „Die Bank ging bei



Foto: Mathis Fotografie

REINHOLD EINWALLNER, SPÖ: „Der Prüfbericht des Landesrechnungshofes macht es deutlich: Das Land muss seine Verantwortung gegenüber der Hypo Vorarlberg eindeutig ernster nehmen.“

diesem Kredit daher Risiken ein, ohne sich hinreichend dagegen abzusichern.“

Risiken nicht ausreichend adressiert

Stellt sich die Frage, wie das passieren konnte, zumal ja Kreditgeschäfte durch euro-



Foto: Stefanie Lässer/Grüne Vorarlberg

EVA HAMMERER, GRÜNEN: „Der Prüfbericht zeigt klar, dass die Hypo leichtfertig riskant Kredite an Benkos Signa-Imperium vergeben und damit das Geld der Vorarlberger und aufs Spiel gesetzt hat.“

päische und nationale Vorschriften ohnehin stark reguliert sind. Auch bei der Hypo ist der Kreditprozess im Firmenkundenbereich grundsätzlich klar geregelt und folgt der gesetzlich gebotenen Funktionstrennung. Allerdings dürfte es